

SVEN JOLIAT & YVES MERKOFER



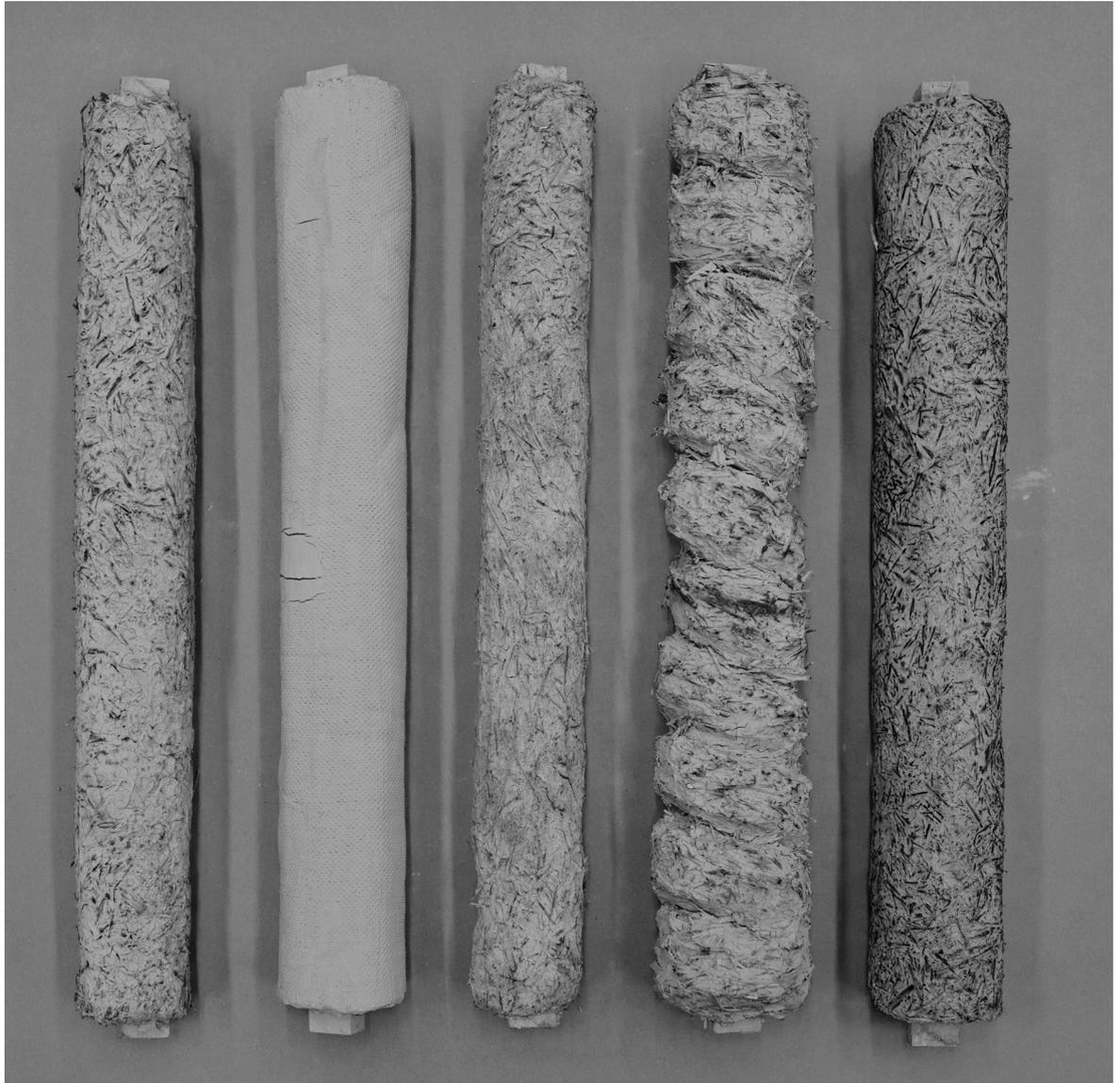
ENTWURFSKURS
ZIRKULÄR,
VOM MATERIAL ZUM ORT
DIE BINZ, EINE EHEMALIGE LEHMGRUBE

HERBST 2021

GASTDOZENTUR ROGER BOLTSHAUSER
DEPARTEMENT ARCHITEKTUR ETH ZÜRICH

SVEN JOLIAT & YVES MERKOFER

BAUPLATZANALYSE 1. ZWISCHENKRITIK + KNOTEN

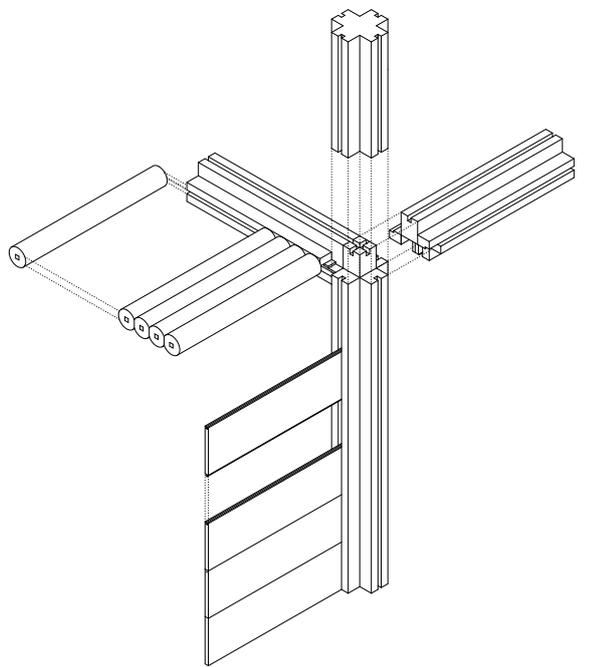
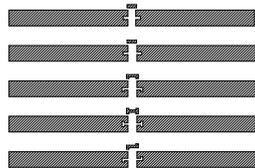
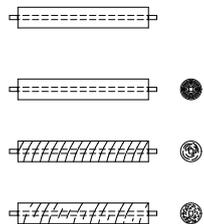
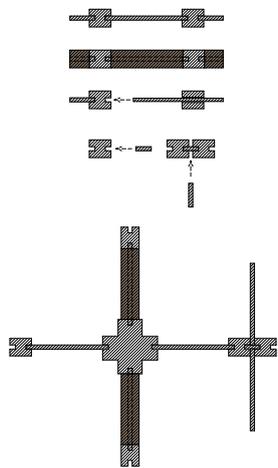
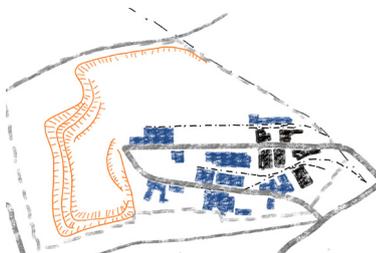
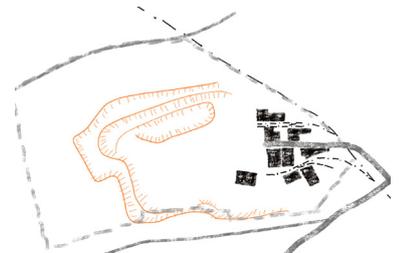
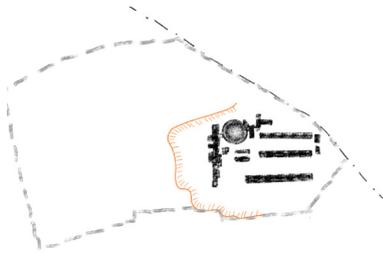
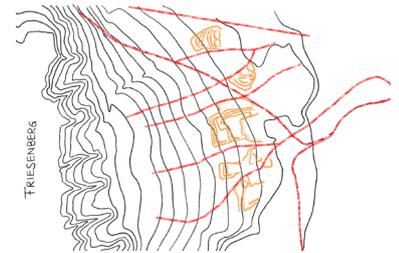
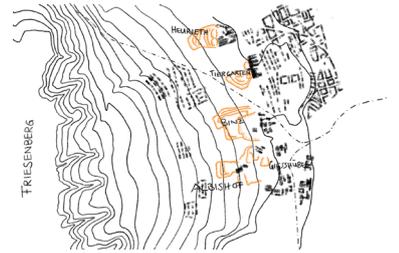
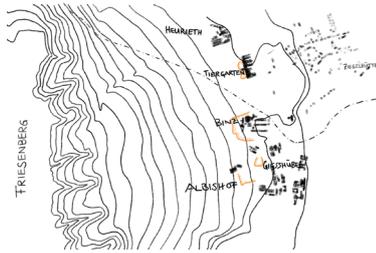


Analyse

Durch den vor Ort abgetragenen Lehm bildete sich mit der Zeit eine Grube. Mit dem schrittweise Verkaufen der für den Lehmabbau nicht mehr benötigten Flächen, ergab sich dadurch ein von langen Strassenachsen geprägter Raum. Die langen Achsen wurden zunächst mit der Eisenbahn erschlossen. Durch die Abnahme des Schienenverkehrs und die Nutzungsveränderung, wurde zunehmend das Strassennetz ausgebaut. Übrig blieben Laderampen in den Hinterhöfen, die früher die Eisenbahn bedient haben und nicht mehr gebraucht werden. Die Höhe dieser Rampen (1.2 m) bestimmen die Höhe des Erdgeschosses in der Binz.

Knoten

Der Knoten setzt sich hauptsächlich aus den Materialien Holz und Lehm zusammen. Das Holz übernimmt die tragende Funktion. Das Raster und der Knoten erlauben es, die Wände und Decken aufzuspannen. Zum Beispiel kann mit einem von Lehm umwickelten Kantholz eine Decke oder eine Wand gebildet werden, welche in die Nut der Wandständer oder Deckenbalken eingeschoben werden kann. Die Hauptträger mit ihrer Nutausbildung erlauben eine flexible Anordnung der Kanthölzer.



SVEN JOLIAT & YVES MERKOFER

PROJEKT



Der architektonische Eingriff soll in der Binz eine Reaktivierung der Hinterhöfe bewirken. Dies wird dadurch bewerkstelligt, dass die zum Teil abgebauten Gleise wiederhergestellt werden und der Zug wieder in die Binz einfahren kann. Die Züge können zwischenzeitlich umgenutzt werden und schaffen dadurch eine Verbindung zwischen den einzelnen Gebäuden. Die Fussgängerebene verlagert sich dadurch auf die Höhe der Laderampen. Die neu erschaffene Ebene erlaubt es, sich ohne Barriere zwischen den Gebäuden zu bewegen, wodurch sich die Binz auch in der Querachse erschliessen lässt. Das für den Fussgänger neu erschaffene Geschoss wird bespielt mit öffentlichen Nutzungen. Vorgesehen sind unter anderem ein Markt im Erdgeschoss. Die Obergeschosse werden bespielt mit Büros und Ateliers. Um auf die verschiedenen Nutzungen zu reagieren, besteht das Gebäude aus Trägern und Stützen, die jeweils mit einer Nut versehen sind. Dies erlaubt es Wände und Decken aufzuspannen. Als Beispiel kann mit einem von Lehm umwickelten Kantholz in die Nut eingeschoben werden. Ebenfalls erlaubt es die Nut, mit Schiebetoren durchzufahren oder sie als Schiene für Rollläden zu gebrauchen.

